GESAMTVORSTAND TAGTE IM FRÜHLING IN BERLIN

Ein Bericht von Dr. Agnes Römeth.



Dr. Christian Klarmann, Dr. Julia Tiefengraber, Dr. Katja Feyer, Dr. Anne-Katrin Döffinger, Dr. Berthold Fourné, Nadja Kaiser-Olejniczak, Dr. Stefan Buchholz, Dr. Frank Fietze, Dr. Katrin Nauert, Dr. Agnes Römeth, RA Stephan Gierthmühlen, Sabine Steding, Dr. Hans-Jürgen Köning, Dr. Mathias Höschel, Dr. Thomas Miersch und Prof. Dr. Dankmar Ihlow (v. l. n. r.).

Im Frühjahr trifft sich der Gesamtvorstand traditionell in Berlin. In der Regel entsendet jeder Landesverband eine Vertreterin oder einen Vertreter, doch in diesem Jahr konnten einige Landesverbände leider nicht teilnehmen.

Das Vorabendprogramm begann am Freitag mit einem Besuch in der Berliner Philharmonie. Dort erlebten die Teilnehmenden ein Konzert des renommierten Pianisten Lang Lang, der Werke von Maurice Ravel sowie des Komponisten Hans Rott interpretierte. Am Samstag eröffneten der Bundesvorsitzende Dr. Hans-Jürgen Köning (Berlin) sowie Dr. Stephan Gierthmühlen die Sitzung. Ein zentrales Thema war die Weiterentwicklung des Formats „Young Ortho“. Während dieses früher als Kongress stattfand, ist es seit diesem Jahr unter dem

Titel „Young Ortho on Tour“ bundesweit unterwegs und besucht gezielt Weiterbildungsstätten. Der Auftakt erfolgte in Heidelberg (Baden-Württemberg), weitere Stationen sind unter anderem Aachen und Düsseldorf. Zudem wurde auf die verfügbaren Informationsmaterialien hingewiesen. Flyer, KIG-Tabellen und weitere Unterlagen können über die Geschäftsstelle per E-Mail bestellt werden und stehen den Landesverbänden auch für Mitgliederversammlungen sowie Werbemaßnahmen zur Verfügung. Ein besonderes Angebot für Mitglieder stellt das Azubi-Portal dar, über das Stellenanzeigen zur Personalsuche veröffentlicht werden können. Auch hierzu existiert entsprechendes Informationsmaterial. Inhaltlich standen insbesondere die HVM-Verteilungskonflikte in verschiedenen KZV-Bereichen im Fokus. Die Grundlohnsummensteigerung beträgt für das Jahr 2025 4,41 Prozent und für 2026 5,17 Prozent. Die AOK Berlin plant eine Steigerung um 4,78 Prozent. Im Berliner HVM ist eine vollständige Gleichbehandlung von Zahnärzten und Kieferorthopäden vorgesehen. In Hamburg sorgt ein HVM-Ausschuss mit Vertreterinnen und Vertretern aller Fachrichtungen für eine ausgewogene Verteilung unter den Kolleginnen und Kollegen.

Auch die anhaltenden Probleme mit Beihilfestellen wurden thematisiert. Dabei wurde betont, dass die Beihilfeverordnung nicht mit der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) gleichzusetzen ist. Ein entsprechendes Rundschreiben der Bundeszahnärztekammer liegt hierzu vor. Als möglicher Hinweis auf Privatrechnungen wurde folgende Formulierung vorgeschlagen: „Versicherungsbestimmungen und Beihilfeverordnungen sind nicht Bestandteil der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ). Bitte begleichen Sie Ihre Rechnung vollständig.“

Unterschiede zeigten sich auch im Umgang mit Gutachten. In Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz wird die Steigerung des BEL bereits in den Behandlungsplänen berücksichtigt. Material- und Laborkosten in Höhe von etwa 1.000 bis 1.500 Euro werden dort von den Krankenkassen regelhaft akzeptiert. In anderen Bundesländern hingegen kommt es häufig zu Kürzungen durch Gutachter, was insbesondere die Zusammenarbeit mit Fremdlaboren erschwert. Auch die Anzahl der Gutachter variiert erheblich zwischen den Bundesländern. So liegt sie in Rheinland-Pfalz mit rund 20 Gutachtern auf einem ähnlichen Niveau wie im deutlich größeren KZV-Bereich Nordrhein. In Baden-Württemberg sind insgesamt etwa 50 Gutachter tätig. Die sogenannten 100-Fall-Statistiken werden in der Mehrheit der KZVen veröffentlicht. In einigen weniger Regionen fehlen diese jedoch, was die Kalkulationssicherheit für die Kolleginnen und Kollegen erschwert und potenziell disziplinarische Maßnahmen begünstigen kann.



Die nächste Sitzung des Gesamtvorstands wird vom Landesverband Nordrhein ausgerichtet und findet im Juni in Düsseldorf-Kaiserswerth statt.